

Stand: Dezember 2017

Forschungsschwerpunkte

Interpretative Sozialforschung mit den Schwerpunkten: Kontextuelle Kinderforschung, Rekonstruktive Beratungsforschung, Psychosoziale Gesundheitsforschung, Psychosoziale Traumatologie, Professionelles Handeln

Forschungsmethoden: Biografieforschung, Ethnografische Gesprächsanalyse, Expert_inneninterviews, Ethnografie

Aktuelle Projekte

Partizipation im Kinderschutz. Kapazitätsaufbau, Bildung und Sensibilisierung bei Interessengruppen

Projektart: EU-Forschungsprojekt

Projektleitung: Heidrun Schulze, mit: Davina Höblich, Tanja Grendel, Rita Isabel Ribeiro Richter Nunes

Laufzeit: 2018-2020

Kurzbeschreibung: Das wichtigste Ziel dieses Projekts ist es, die Ansichten, Erfahrungen und Stimmen von Kindern in Kinderschutzsystemen in den Vordergrund zu stellen. Darüber hinaus möchte das Projekt diejenigen, die mit Kindern arbeiten, darin schulen, Kinderstimmen zu fördern. Im Fokus stehen dabei die Förderung und Unterstützung integrierter und multidisziplinärer kindgerechter Ansätze bezüglich minderjähriger Gewaltopfer, die Stärkung des Verständnisses der Kinder bezüglich Berichtserstattungsverfahren und Unterstützungsstrukturen und die Verbesserung der Behandlung von Kindern im Hilfesystem sowie deren Einbeziehung darin. Dies wird erreicht durch die Entwicklung eines kindgerechten Trainings, das darauf abzielt, das Verständnis und die Anwendung von kinderrechtsbasierten Reaktionen auf betroffene Kinder aus deren subjektiver Perspektive zu verbessern. Die drei Projektziele sind: (1) Verbesserung des Verständnisses von Kinderschutzverfahren und Beschwerdemechanismen sowie des Verständnisses für die Wichtigkeit der Beratung von Kindern und deren Erfahrung bei der Erbringung von Dienstleistungen. (2) Verbesserung des Kapazitätsaufbaus von Fachkräften sowie der Information von Kindern über lokale Unterstützungsdienstleistungen. (3) Stärkung eines kinderrechtsbasierten Ansatzes durch ein besseres Verständnis von Kinderbedürfnissen und Ansichten durch Sensibilisierung und Schulungen. Im Projekt werden im europäischen Bereich folgende Themen betrachtet: Kinder und Jugendliche, die politische Gewalt erleben (Großbritannien); Kinder mit Erfahrung im Jugendstrafvollzug (Belgien, Großbritannien und Irland); Kinder mit Heimerfahrung (Irland und Rumänien); Migrierte und geflüchtete Kinder (Deutschland, Österreich und Belgien); Sinti- und Roma-Kinder (Großbritannien, Rumänien); Kinder, die häusliche Gewalt erfahren haben, migrierte/geflüchtete Kinder, LGBT-Jugendliche (Deutschland).

Lernort Kino – Filmbildung mit geflüchteten Jugendlichen

Projektart: Forschungsprojekt

Projektleitung: Tanja Grendel, Heidrun Schulze

Laufzeit: 2016-2017

Kooperationspartner: Kulturamt der Stadt Wiesbaden, FSK/Murnau Filmtheater (Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung), MIK Netzwerkarbeit im Berufsschulzentrum Wiesbaden e.V., Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft

Kurzbeschreibung: Im Rahmen des Projektes wurden im Anschluss an Filmvorführungen der Initiative »Lernort Kino« (durchgeführt durch die MIK Netzwerkarbeit im Berufsschulzentrum Wiesbaden e.V. in Kooperation mit der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft) Gruppendiskussionen mit geflüchteten Jugendlichen geführt. Ziel war es, mit den Jugendlichen über die gezeigten Filme ins Gespräch zu kommen, wobei die Themen der Diskussionsrunde von den Jugendlichen selbst definiert wurden. Transkripte der Gruppendiskussionen wurden im Anschluss von Studierenden des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule RheinMain wissenschaftlich analysiert. Im Ergebnis konnten lebensweltliche Themen der Jugendlichen identifiziert werden, u.a. Erfahrungen von Alltagsrassismen sowie Bildungsaspirationen und subjektiv wahrgenommene Bildungschancen in Deutschland.

Ziele: Das Projekt intendierte einen Einblick in Zugänge und Verarbeitungsformen von Filmen sowie lebensweltlich relevante Themen der geflüchteten Jugendlichen.

Ergebnisse: Insgesamt wurde deutlich, dass Filme einen gelingenden, niedrighschwelligem Zugang zu geflüchteten Jugendlichen ermöglichen. Die Diskussionen im Anschluss an die Filmvorführungen wurden von den Jugendlichen nach deren Auskünften als bereichernd erlebt, zum einen im Hinblick auf den inhaltlichen Austausch, zum anderen als Ressource des Spracherwerbs. Auch unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten hat sich das Medium Film als sinnvoller Zugang zu Themen erwiesen, die die Jugendlichen beschäftigen. So leiten sich aus den von den Jugendlichen selbst gesetzten Schwerpunkten des Filmgesprächs lebensweltliche Relevanzen ab. Darüber hinaus eröffnet der Film den Jugendlichen die Möglichkeit, entweder abstrakt über Themen zu sprechen oder aber – selbstbestimmt – einen lebensweltlichen Bezug zu eigenen Erfahrungen herzustellen (vgl. ausführlich zu den Ergebnissen: Mittermaier 2017).

Herausforderungen: Zu Beginn des Projekts wurden Filme ausgewählt um über bestimmte Themen - etwa Geschlechterrollenvorstellungen - mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Wie sich gezeigt hat, setzten die Jugendlichen jedoch andere Schwerpunkte. Der Vorteil des Mediums Film als Gesprächsstimulus hat sich in diesem Zusammenhang bestätigt. Aufgrund einer offenen Haltung bzw. Form der Interviewführung war es möglich, die Relevanzen der Jugendlichen zu berücksichtigen.

MamMut – Mitmachen macht Mut. Gemeinsam gegen Gewalt

Projektart: Praxisforschungsprojekt

Laufzeit: 2015-2017

Kooperationspartner: GIZ Peru/Ecuador/Deutschland

Kurzbeschreibung: »Mammut – Mitmachen macht Mut. Gemeinsam gegen Gewalt« ist ein interaktiver Lernparcours für Sechs- bis Zwölfjährige zur Prävention von Gewalt an Frauen und Mädchen und Jungen. Seine Wurzeln hat er in Lateinamerika, wo er erstmals im Jahr 2012 in Ecuador unter dem spanischen Titel »Ruta Participativa« durchgeführt wurde. Auf einer kinderrechtsorientierten und damit anerknungstragenden wie dialogisch ausgerichteten Basis unterstützten die durch die Hochschule ausgebildeten qualifizierten Lernbegleiter_innen Jungen und Mädchen dabei, ihre eigenen geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen zu hinterfragen und über verschiedene Formen von Gewalt und deren Folgen zu sprechen. Aufgrund der vorherrschenden strukturellen Machtasymmetrie zwischen Erwachsenen und Kindern werden Mädchen und Jungen oftmals nicht als selbsthandlungsfähige Akteur_innen gesehen. Nur wer sich selbst als anerkannt erlebt, kann andere als gleichwertig anerkennen. Aus diesem Grund basiert der Lernparcours auf der Förderung eines respektvollen und wertschätzenden Umgangs miteinander. In Bolivien, Ecuador, Paraguay und Peru haben bisher schon 8.200 Kinder bei MamMut mitgemacht und gelernt, »Nein!« zu Gewalt zu sagen. Nun sollen auch die Mädchen und Jungen in Deutschland die Chance bekommen, mehr über (geschlechts- und generationspezifische) Gewalt zu lernen und ihre bisherigen Erfahrungen aufzuarbeiten. Basierend auf der Kooperation der GIZ mit der Hochschule RheinMain wurde MamMut erstmals 2015 erfolgreich durch eine Gruppe Studierender an Grundschulen im Raum Wiesbaden/Mainz umgesetzt. Nun soll es auf Bundesebene gehen, um möglichst viele Jungen und Mädchen zu erreichen.

Publikationen

Skorka, Agnes & Schulze, Heidrun (2016). *MamMut – Mitmachen macht Mut. Gemeinsam gegen Gewalt*. Bonn u. Wiesbaden: GIZ u. Hochschule RheinMain.

Downloads & Links (verfügbar auf der Website)

Projekt-Flyer (2015)

Film zum Projekt auf Youtube (2015)

Broschüre zum Projekt (2015)

Handout: MamMut-Projekt Deutschland (2015)

Kinderkommentare zum Projekttag (2015)

Kurzbericht zur Umsetzung in Deutschland (2016)

Kurzbericht der Hochschule RheinMain zum Projekt (2016)

Kurzbericht von Hessen schafft Wissen zum Projekt (2017)

Zeitungsartikel zum Projekt (2016)

Kooperationstreffen (2016)

Projektwochenende (2016)

Expert_innentreffen (2015)

Präsentation zu den Projekt-Erfahrungen in Lateinamerika (2015)

Präsentation zu geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen (2016)

Faktenpapier zu geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen (2016)

Faktenpapier zu Gewalt gegen Frauen im Ländervergleich Deutschland/Andenländer (2015)

Handout: Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika (2013)

Infoblatt zum Projekt (2012)

Lehrforschungsprojekte & Vorträge

27.09.2016: *MamMut – ein interaktiver Lernparcour gegen Gewalt*. Vortrag bei der Fachtagung »Kinder als Opfer häuslicher Gewalt« der Landeskoordinationsstelle gegen häusliche Gewalt Hessen in Frankfurt (Nicole Himmelbach)

19.07.2016: *Discrimination in Children's everyday life: Reconstructing narrative accounts of children's experiences. Presentation of a qualitative research project and research results to the issues: Discrimination because of age, being a girl or a boy*. Vortrag im Rahmen der Internationalen Summer School Hochschule RheinMain & New York University an der Hochschule RheinMain, Fachbereich Soziale Arbeit (Prof. Dr. Heidrun Schulze)

2016: *Formen von Gewalterfahrungen von Kindern/Jugendlichen an den Orten ihrer Lebenswelt. Narrativ-episodische Interviews mit Kinder und Jugendlichen in institutionellen Kontexten des Kinder- und Jugendbereiches*. Lehrforschungsprojekt an der Hochschule RheinMain, Fachbereich Soziale Arbeit (Leitung: Prof. Dr. Heidrun Schulze)

2015-2016: *Diskriminierungserfahrungen von Kindern und Jugendlichen in ihrer Lebenswelt im Bereich Gender und Adulthood. Narrativ-episodische Interviews mit Kindern und Jugendlichen (6-17 Jahre) zu den Themen »Weil ich ein Mädchen/ein Junge bin«, »Weil ich ein Kind (ein/e Jugendliche/r) bin«*. Lehrforschungsprojekt an der Hochschule RheinMain (Leitung: Prof. Dr. Heidrun Schulze)

2015-2016: *Quantitative Evaluation des Präventionsprojektes MamMut – Gemeinsam gegen Gewalt. Ein Projekt gegen Gewalt gegen Frauen, Mädchen und Jungen im Kontext Häuslicher Gewalt*. Lehrforschungsprojekt im Rahmen der Partizipativen Evaluationsforschung an der Hochschule RheinMain (Leitung: Prof. Dr. Tanja Grendel, tanja.grendel@hs-rm.de)

Traumaintegrierende Interventionsformen für Kinder im Frauenhaus

Projektart: Praxisforschungsprojekt

Laufzeit: Seit 2013

Kurzbeschreibung: Entwicklung und Implementierung traumaintegrierender Interventionsformen für Kinder im Frauenhaus

Kooperationspartner: Frauenhaus AWO, Wiesbaden

Beteiligung und Befähigung von Kindern und Jugendlichen im Beratungsprozess (BeKinBera)

Projektart: Forschungsprojekt aus dem Förderprogramm »Forschung für die Praxis«

Website des Forschungsprojekts: www.bekinbera.de

Laufzeit: 2013-2014

Kurzbeschreibung: Mikroanalyse von Beratungsprozessen zwischen Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen zur Verbesserung der psychosozialen Praxis mit von Gewalterfahrung betroffenen Kindern und Jugendlichen.

Innovative Methodenkombination: **(1)** Die gesprächs- und interaktionsanalytischen Forschungsmethoden aus der rekonstruktiven sozialwissenschaftlichen Beratungsforschung. **(2)** Der im nordamerikanisch-kanadisch-australischen Raum von Michael White und David Epston begründete Beratungsansatz (theoretisiert als Narrative Therapy) zur Entwicklung personaler Agency und dialogischer Wissensbildung über sich selbst, der auf die Herausarbeitung verborgener Selbstwirksamkeitspotenziale – insbesondere bei traumatischen Erfahrungen – zielt.

Publikationen (alphabetisch)

Goebel-Krayer, Elisabeth & Schulze, Heidrun (i.Dr.). Rekonstruktion und Ko-Konstruktion in der Narrativen Supervision und Intervision. In Julia Franz, Ute Reichmann & Bettina Völter (Hrsg.), *Rekonstruktiv denken und handeln. Rekonstruktive Soziale Arbeit als professionelle Praxis* (Reihe: Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit, Bd. 14). Opladen: Budrich (erscheint voraussichtlich 2017).

Höblich, Davina, May, Michael & Schulze, Heidrun (2015). Versagte Anerkennung als Ausschlusspraxis Sozialer Arbeit. In Kommission Sozialpädagogik (Hrsg.), *Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit* (Reihe: Veröffentlichungen der Kommission Sozialpädagogik; S. 107-123). Weinheim: Beltz Juventa.

Reitemeier, Ulrich, Schulze, Heidrun & Witek, Kathrin (2015). »Wir wissen nicht, wie wir mit diesen Kindern reden sollen« – Forschung für eine kinderrechtsbasierte Gesprächspraxis. *Sprachreport*, 31(2), 24-32. Online verfügbar: http://ids-pub.bsz-bw.de/files/4450/Sprachreport+2015-2_web.pdf [10.12.2016].

Schulze, Heidrun (2014). *BeKinBera erhält Feedback aus der Praxis: Fachkräfte zwischen Theorie und Praxis*. Online verfügbar: bekinbera.de/tagungen/wiesbaden2014.html [09.03.2015].

Schulze, Heidrun (2014). Handeln, erzählen, verstehen. Bedingungen schaffen für das Sprechen und anerkennende Hören von Kindern, die Gewalt erlebt haben. *systema*, 28(1), 8-33.

Schulze, Heidrun (2014). Unsichtbares sichtbar machen. Zur Wiedererschließung von Handlungsfähigkeit traumatisierter Kinder und Jugendlichen im Beratungsprozess. In Michaela Köttig, Stefan Borrmann, Herbert Effinger, Silke Birgitta Gahleitner, Björn Kraus & Sabine Stövesand (Hrsg.), *Wahrnehmen – analysieren – intervenieren. Soziale Wirklichkeiten in der Sozialen Arbeit* (Reihe: Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Bd. 9; S. 173-184). Opladen: Budrich.

Schulze, Heidrun, Bialek, Julia, Witek, Kathrin & Affeld, Judith (i.V.). (Un-)Sichtbarkeit intergenerationaler Machtverhältnisse kommunikativer Sprechhandlungen in pädagogischen Arrangements: Herausforderungen für eine kinderrechtsorientierte und machtsensible Beratungspraxis. In Heidrun Schulze, Davina Höblich & Marion Mayer (Hrsg.), *Macht – Diversität – Ethik in der Beratung. Wie Beratung Gesellschaft macht*. Opladen: Budrich.

Schulze, Heidrun, Reitemeier, Ulrich & Bialek, Julia (2015). Anregungs- und Anwendungspotenzial gesprächsanalytischer Forschung für eine kinderrechtsbasierte Gesprächs- und Beratungspraxis. Eine mikroanalytische Untersuchung über Beteiligung und Befähigung von Kindern in institutionellen Beratungsgesprächen. *Journal für Psychologie*, 23(2), 81-112. Online verfügbar: <http://www.journal-fuerpsychologie.de/index.php/jfp/article/view/379> [09.12.2015].

Schulze, Heidrun & Witek, Kathrin (2014). Beschämung statt Bildung? Wie im Beratungsgespräch aus Missachtungserfahrungen Selbstwirksamkeit konstruiert wird. *Sozial Extra*, 38(3), 50-53.

Schulze, Heidrun & Witek, Kathrin (2015). Mit Kindern und Jugendlichen über Gewalt sprechen. Reflexion eines Forschungsprojektes mit Schulklassen und Überlegungen für die Praxis. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 10(3), 345-351. Online verfügbar: <http://www.budrich-journals.de/index.php/diskurs/article/download/20189/17573> [22.09.2015].

Schulze, Heidrun & Witek, Kathrin (i.Dr.). Rekonstruktiv denken und handeln als Praxis der Beteiligung von Kindern. In Julia Franz, Ute Reichmann & Bettina Völter (Hrsg.), *Rekonstruktiv denken und handeln. Rekonstruktive Soziale Arbeit als professionelle Praxis* (Reihe: Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit, Bd. 14). Opladen: Budrich (erscheint voraussichtlich 2017).

Schulze, Heidrun & Witek, Kathrin (2014). Speaking with, listening to and holding discussions with children on the topic of violence in school. Research findings and points to be considered for practical application. *Teacher Education*, 23(2), 77-92.

Kinderperspektiven auf die Organisation von Unterstützungshilfen in pädagogischen Arrangements im Feld von Gewalterfahrung und Gewaltprävention

Projektart: Lehrforschungsprojekt

Laufzeit: 2013-2014

Kurzbeschreibung: Der Begriff der Kinderperspektiven verweist auf das Bestreben, den Zusammenhang zwischen dem Kind als handelndem Subjekt sowie den kindlichen Aktivitäten und ihren Bedeutungszuschreibungen mit den ihnen zugrunde liegenden gesellschaftlichen Bedingungen zu konzeptualisieren. Subjektivität wird verstanden als Prozess im konkreten Handeln, in der Auseinandersetzung im Sozialen und am Sozialen. Ausgangspunkt bildet das Verständnis, dass Subjektivität sich unter dem Aspekt der Partizipation in gesellschaftlicher Praxis herstellt. Konsequenterweise ist damit der Blick darauf zu richten, wie Kinder, die durch Gewalterfahrung traumatisiert bzw. belastet sind, unter kollektiven Bedingungen mit subjektiver Handlung ihre konkreten situativen Lebensanforderungen zu bewältigen versuchen und wie ihre eigenen Sinnzuschreibungen in Organisationen strukturell berücksichtigt werden. Ausgehend von einem Verständnis des Kindes als eines aktiven Wesens, als Subjekt, das sich erfahrend und handelnd in einer Welt bewegt und diese mit hervorbringt, zielt das Lehrforschungsprojekt darauf, Erkenntnisse über persönliche Handlungsgründe von Kindern und Jugendlichen in der Bewältigung traumatisierender Gewalterfahrung unter situierten Analysen zu erforschen.

Entwicklung neuer Interventionsformen für Fachkräfte im Kontext Häuslicher Gewalt und betroffener Kinder

Projektart: Lehrforschungsprojekt

Laufzeit: 2012-2013

Kurzbeschreibung: Ziel des Lehrforschungsprojektes ist die Erkundung subjektiver Verarbeitungs- und Handlungsstrategien von Kindern, die in gewalttätigen Familienmilieus aufwachsen. Nach der Erkundung, „was“ für die Kinder und Jugendlichen – jeweils unter geschlechtersensiblen Perspektiven – als hilfreich aber auch als belastend erlebt wird, sollen Zugänge, die biografische Reflexions- und Bildungsprozesse unterstützen, entwickelt werden. Ausgangspunkt des Lehrforschungsprojektes ist es angemessene Ausdrucksmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit ihnen gemeinsam durch professionelles Know-how zu schaffen. Fokus steht die Entwicklung von Lebenskompetenz als Bildungseffekt im Bereich Kinder/Jugendliche und Gewalterfahrung im nahen sozialen Umfeld. Das Lehrforschungsprojekt soll zur grundlegenden Theoriebildung in der Sozialen Arbeit und zur Professionalitätsverbesserung für die Fachkräfte im Bereich Häuslicher Gewalt und Kinderschutz beitragen. Das Lehrforschungsprojekt steht im Paradigma der neuen Kindheitsforschung, methodologisch in der kontextuellen Kinderforschung, und ist sozialpolitisch in der subjektorientierten Kinderpolitik verortet. Im Mittelpunkt stehen darin Kinder als sich die Welt aneignende und sinnhaft tätige Akteure in spezifischen gesellschaftlichen Lebenslagen.

Publikationen

Schulze, Heidrun & Witek, Kathrin (i.Dr.). Rekonstruktiv denken und handeln als Praxis der Beteiligung von Kindern. In Julia Franz, Ute Reichmann & Bettina Völter (Hrsg.), *Rekonstruktiv denken und*

handeln. Rekonstruktive Soziale Arbeit als professionelle Praxis (Reihe: Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit, Bd. 14). Opladen: Budrich (erscheint voraussichtlich Mai 2015).

Interaktive Ausstellung für Kinder und Jugendliche zur Gewaltprävention »ECHT FAIR!«

Projektart: Lehrforschungsprojekt

Laufzeit: 2012-2013

Kurzbeschreibung: Begleitforschung zur interaktiven Ausstellung »ECHT FAIR!« (25.02.-01.03.2013) im Rheingau Taunus Kreis. In Kooperation mit dem AK Häusliche Gewalt Rheingau-Taunus Kreis, dem Polizeipräsidium Westhessen, dem Netzwerk gegen Gewalt, BIG Interventionszentrale.

Forschungszugang: Partizipative Evaluation, Gruppendiskussion mit Schülerinnen und Schülern an zwei ausgewählten Schulen im Rheingau-Taunus Kreis

Frühere Projekte

Weiterentwicklung eines differenzsensiblen narrativen Beratungsansatzes für Soziale Arbeit durch die Verbindung der narrativ reflexiven Beratung mit angelsächsischen »Narrative Therapy«- und »Narrative Counseling«-Konzepten

Projektart: Forschungsprojekt (in den USA und Kanada)

Laufzeit: Februar-August 2011

Kurzbeschreibung: Forschung im Feld von Beratungskonzepten, Forschung im Bereich der Praxis von Beratung, unter den Gesichtspunkten: Trauma, soziale Ungleichheit Interkulturalität und Intersektionalität. Ausgangspunkt: Fehlende sozialpolitische Orientierung psychosozialer Beratungskonzepte, in denen aktuelle Vergesellschaftungsformen kritisch reflektiert werden sowie Fragen der sozialen Ungleichheit und sozialer Gerechtigkeit grundagentheoretisch wie praxeologisch in der Disziplin der Profession Sozialer Arbeit verankert werden. Entwicklung von Lehrveranstaltungen zum Thema: »Neue Beratungskonzepte in der Sozialen Arbeit« in psychosozialen Handlungsfelder. Einarbeitung in Theoriekonzepte der »Narrative Therapy« und Vergleich mit biografisch-narrativen Zugängen in Deutschland. Kontaktaufnahme mit Beratungsinstituten New York, Halifax, Toronto.

Gewalt im Geschlechter- und Generationenverhältnis in nahen sozialen Beziehungen – Rekonstruktion des Erlebens der Betroffenen sowie die Rekonstruktion der Handlungslogiken der professionellen Akteure

Projektart: Lehrforschungsprojekt

Laufzeit: WiSe 2010 – SoSe 2011

Kurzbeschreibung: Folgenden zentralen Fragen wurde nachgegangen: **(1)** Wie erleben die von Gewalt Betroffenen die sich aus Institutionsaufträgen, professionellen Deutungen und Handlungen, Angeboten und Grenzen herstellende Kooperationspraxis? **(2)** In welchem Zusammenhang stehen subjektives Erleben und durch Differenzenerfahrung geprägte Erfahrungswelten (Geschlecht, Lebensgeschichte, Milieu, strukturelle Rahmung)? **(3)** Welche Handlungslogiken aufseiten der an der Kooperation Beteiligten professionellen Akteure beeinflussen den Kooperationsprozess wie?

Forschungsmethodisches Design und Forschungsfeld: Die Rekonstruktion der verschiedenen Perspektiven geschieht im intersubjektiven und interaktionistischen Paradigma der Qualitativen Forschung. Als methodische Zugänge wurden, »das ExpertInneninterview« das »biografisch-narrative Interview« sowie das »episodische Interview« angewendet. Insbesondere bei Kinderinterviews und Interviews mit Jugendlichen wurden zusätzlich bildhaft-symbolische Verfahren aus der Kinder- und Jugendlichentherapie sowie aus der Familientherapie sensibel eingesetzt. Interviewt wurden Fachkräfte

im Handlungsfeld von Häuslicher Gewalt und Gewalt gegen Kinder in Familien, Mädchen in Zufluchtsstätten, Kinder und Jugendliche in Frauenhäusern.

Entwicklung von Konzepten zum Kinderschutz bei gewalttätigen Familienmilieus

Projektart: Lehrforschungsprojekt

Laufzeit: WiSe 2010 – SoSe 2011

Kurzbeschreibung: Das Lehrforschungsprojekt ging von der Frage aus, wie Jungen und Mädchen durch professionelle Instanzen und gelingende Begegnungen gestützt und gestärkt werden können, die in einem Familienmilieu mit unterschiedlichen Formen von Gewalt aufwachsen. Ziel war es einen Zugang zu den jeweils subjektiven Perspektiven von Jungen und Mädchen zu bekommen im Gegensatz zu abstraktionsorientierten theoretischen Statements (Professionelle) oder zu den Ergebnissen traditioneller Frage-Antwort-Situationen zwischen Erwachsenen und Kindern- und Jugendlichen. Mit Forschungsmethoden der Qualitativen Sozialforschung, narrationsanalytischer Zugänge und einer mikroskopische Sprachanalyse konnten zentrale Deutungsmuster rekonstruiert werden.

Forschungsfragen: (1) Wie muss eine an Kindern- und Jugendlichen orientierte Beratungs- und Präventionsarbeit aussehen? (2) Wie kann durch eine länderübergreifende Recherche erworbenes Wissen ein »kooperatives Unterstützungsmodell für Kinder und Jugendliche in Gewaltmilieus« als »Endprodukt« erarbeitet werden?

Trauma und Professionalität in der Sozialen Arbeit

Projektart: Lehrforschungsprojekt

Laufzeit: 2007-2009

Kurzbeschreibung: Ziel ist die Rekonstruktion professioneller Handlungsmuster in der Sozialen Arbeit mit traumatisierten Menschen im Hinblick auf eine Weiterentwicklung gegenwärtiger Traumatheorien durch das systematische Einbeziehen sozialer, kultureller und politischer Kontexte. Mit diesem Projekt sollen diese bisher in Lehre und Praxis existierenden gravierenden Lücken professioneller Wissensbestände verbessert werden, um eine Professionalisierung der Sozialen Arbeit auf diesem Gebiet zu unterstützen. Erklärtes Ziel des Projektes ist, die klinische Kompetenz in der Sozialen Arbeit zu fundieren, um so einen disziplinären und professionellen Status im Gesundheitswesen zu etablieren.

Forschungsmethodisches Design und Forschungsverlauf: Durchführung narrativ orientierter Experteninterviews Fachkräfte Sozialer Arbeit, die mit traumatisierten Erwachsenen und Kindern arbeiten. Vollständige Transkription der Interviews, komparativer Vergleich der Interviews und hermeneutisch rekonstruktive Analyse der Interviews. Interaktionsgeschichtliche Untersuchung professionellen Handelns und theoretischer Wissensbestände und der Selbst und Fremdpositionierung in der multiprofessionellen Zusammenarbeit.

Publikationen (alphabetisch)

Loch, Ulrike & Schulze, Heidrun (2012). Zum Forschungsdesign. In Heidrun Schulze, Ulrike Loch & Silke Birgitta Gahleitner (Hrsg.), *Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen – Plädoyer für eine Psychosoziale Traumatologie* (Reihe: Grundlagen der Sozialen Arbeit, Bd. 28; S. 54-58). Baltmannsweiler: Schneider.

Schulze, Heidrun (2011). Alltäglichkeit als metatheoretisches Konzept Psychosozialer Traumatologie. *neue praxis*, 58(3), 281-301.

Schulze, Heidrun (2012). Alltag als Kerndimension Sozialer Arbeit mit traumatisierten Menschen. In Heidrun Schulze, Ulrike Loch & Silke Birgitta Gahleitner (Hrsg.), *Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen – Plädoyer für eine Psychosoziale Traumatologie* (Reihe: Grundlagen der Sozialen Arbeit, Bd. 28; S. 115-150). Baltmannsweiler: Schneider.

Schulze, Heidrun (2012). Fortsetzung der Traumatisierungskette versus Unterbrechung: Herausforderung in der Arbeit mit Flüchtlingskindern. In Heidrun Schulze, Ulrike Loch & Silke Birgitta Gahleitner (Hrsg.), *Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen – Plädoyer für eine Psychosoziale Traumatologie* (Reihe: Grundlagen der Sozialen Arbeit, Bd. 28; S. 81-97). Baltmannsweiler: Schneider.

Schulze, Heidrun (2012). Selbstverständnis der Arbeit mit traumatisierten Menschen im ambulanten Setting. In Heidrun Schulze, Ulrike Loch & Silke Birgitta Gahleitner (Hrsg.), *Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen – Plädoyer für eine Psychosoziale Traumatologie* (Reihe: Grundlagen der Sozialen Arbeit, Bd. 28; S. 63-71). Baltmannsweiler: Schneider.

Schulze, Heidrun & Kühn, Martin (2012). Traumaarbeit als institutionelles Konzept: Potenziale und Spannungsfelder. In Heidrun Schulze, Ulrike Loch & Silke Birgitta Gahleitner (Hrsg.), *Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen – Plädoyer für eine Psychosoziale Traumatologie* (Reihe: Grundlagen der Sozialen Arbeit, Bd. 28; S. 166-185). Baltmannsweiler: Schneider.

Schulze, Heidrun, Loch, Ulrike & Gahleitner, Silke Birgitta (2012). Psychosoziale Traumatologie – eine Annäherung. In Heidrun Schulze, Ulrike Loch & Silke Birgitta Gahleitner (Hrsg.), *Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen – Plädoyer für eine Psychosoziale Traumatologie* (Reihe: Grundlagen der Sozialen Arbeit, Bd. 28; S. 1-5). Baltmannsweiler: Schneider.

Schulze, Heidrun & Zimmermann, Petra (2012). »Ein Ort wo ich einfach sein kann« Autonomie statt Entmündigung als Institutionskonzept im Kontext sexualisierter Gewalterfahrung. *Sozial Extra*, 36(5/6), 20-23.